Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 30 (1923)

Heft: 12

Artikel: Einige Angaben über die Arbeiterschaft in der schweizerischen Seidenstoffweberei

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627600

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wie der Konstrukteur, mit der erlangten größeren Erfahrung für seine Fabrik wertvoller und es ist ein Fehler, junge Ingenieure an verantwortliche Betriebsleiterposten zu stellen, wie dies oftmals in überverstandener Sparsamkeit geschieht.

Ein vorzügliches Feld bietet sich auch für die Tätigkeit eines Wirtschaftsingenieurs in der Textilindustrie. Dessen Aufgabe ist bekanntlich die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens auf das höchstmögliche Maß zu bringen und zu erhalten. Er muß zu diesem Zwecke nicht nur die technologischen Vorgänge in der betreffenden Branche genau studieren, sondern auch die Psychologie und Physiologie der menschlichen Maschine genau kennen. Es fällt ihm insbesondere die Aufgabe zu, die unteren, aufsichtführenden Organe einer Textilfabrik anzuleiten, sie ihren Aufgaben anzupassen und dann die Arbeiter rationell zu beschäftigen, das heißt in Hinsicht auf größte Qualitäts- und Quantitätssteigerung nach den Lehren der modernen Arbeitsphysiologie. Auch für den Posten des Wirtschaftsingenieurs sind geeignete Leute in der Textilindustrie sehr gesucht und können dieselben auch auf vorzügliche Zukunftsaussichten rechnen.

Der Textilingenieur irgend einer der vorerwähnten Branchen sollte eine Textilfachschule, dann eine technische Fachschule besucht haben. Für weitere Qualifikationen ist der Besuch einer Hochschule unbedingt erforderlich. Die Hauptsache ist, nach dem Besuch der Schule, die Erlangung einer möglichst umfassenden Praxis, am besten in irgend einer großen Firma des Auslandes zur Abrundung der allgemeinen und speziellen Kenntnisse. Sehr wertvoll ist für den Textilingenieur die Kenntnis der englischen Sprache, womöglich in den Textilzentren Englands oder Nordamerikas erworben. Betriebsleiterposten werden gerne mit Leuten besetzt, die sich in großen Maschinenfabriken des Auslandes umgesehen haben. Der Forschungsingenieur in der Textilindustrie wird sich sein wissenschaftliches Rüstzeug am besten durch Erwerbung des „Doktors" aneignen; auch für ihn ist noch ein weites Feld in der Textilbranche offen. C. J. C.

Einige Angaben über die Arbeiterschaft in der schweizerischen Seidenstoffweberei.

Die schweizerische Seidenstoffweberei hat im Gegensatz zu anderen Zweigen der Industrie eine bisher nicht sehr ausgedehnte Erforschung und Bearbeitung durch statistische Methoden erfahren. Wohl besteht die Möglichkeit, sich an Hand der amtlichen Handelsstatistik über die exportierte Warenmenge zu unterrichten, dann gewähren auch die von der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft regelmäßig durchgeführten, jedoch seit einigen Jahren nicht mehr veröffentlichten Produktionsstatistiken einen Ueberblick über die Menge der produzierten Waren, über das Quantum der verarbeiteten Rohmaterialien, sowie auch über einige allgemeine, die Arbeiter betreffende Fragen. Dagegen suchen wir vergebens detaillierte, auf statistischem Weg errechnete Angaben über die Arbeitsverhältnisse und die Zusammensetzung der Arbeiterschaft. Ein wesentlicher Grund für diese Tatsache mag der Umstand sein, daß bei der Verarbeitung der Seide die Produktionskosten hauptsächlich durch die Preise des Rohmaterials und der Veredlung beeinflußt werden, während die Kosten der direkten Verarbeitung relativ wenig ausmachen. Daher mag man vom industriellen Standpunkt aus der Arbeitskraft und somit auch der Arbeiterschaft als solcher begreiflicherweise weniger Interesse entgegengebracht haben, als in anderen Industrien, wo die Arbeitslöhne den wesentlichsten Bestandteil der Gestehungskosten eines Erzeugnisses bedeuten. So beruhen denn die bisher publizierten Angaben über die Zusammensetzung der Arbeiterschaft in Hinsicht auf die Angehörigkeit zu bestimmten Berufskategorien, auf die Nationalität, sowie auf die Beteiligung der Geschlechter auf bloßen Schätzungen oder auf Erhebungen bei einzelnen Betrieben; diese beiden Verfahren, von kundiger Seite durchgeführt, ergaben ein ziemlich richtiges Bild der Verhältnisse; einwandfreie, genaue Ergebnisse konnten sie jedoch nicht bringen.

In den ersten Nachkriegsjahren wurde nun vom Verband Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten zum ersten Mal eine eingehende Lohn-Enquête durchgeführt, die neben der statistischen Erfassung der Arbeitslöhne, eine Klärung verschiedener, die Arbeiterschaft betreffenden Fragen mit sich brachte. Diese Lohn-Enquête ist kürzlich auf Wunsch des Eidg. Arbeitsamtes in Bern für die Zeit der beiden ersten Zahltage nach Pfingsten 1923 (20. Mai) wiederholt worden; in der Folge seien nun aus den Ergebnissen dieser neuesten Rundfrage einige zahlenmäßige Angaben über die Arbeiterschaft bekanntgegeben, die also durch statistische Erhebungen gefunden wurden und daher in ihrer Art die ersten Mitteilungen für die Seidenstoffweberei sind, die auf genauer rechnerischer Grundlage beruhen. (Die Angaben des Eidg. Fabrikinspektorates, die in Heft Nr. 9 der „Mitteilungen" bekanntgegeben wurden, beziehen sich nicht nur auf die Stoffweberei, sondern auf die gesamte Seidenindustrie.)

In erster Linie sei die Beteiligung der Arbeiterschaft bei den einzelnen Berufskategorien erwähnt. Es beträge demnach die

Anzahl der Spuler	6,55%	der Gesamtarbeiterzahl	
„ „ Winder	12,4%	„	„
„ „ Zettler	10,62%	„	„
„ „ Andreher	5,53%	„	„
„ „ Weber	51,4%	„	„
„ „ Spezialarbeiter	4,54%	„	„
„ „ anderen im Zahltag entlöhnten Arbeiter	8,96%	„	„

Wir sehen aus dieser Zusammenstellung, daß der von Fachleuten aufgestellte Satz, wonach die Zahl der Weber stark die Hälfte der Arbeiterschaft ausmache, durch die Statistik bestätigt wird; die Anzahl der Weber beträgt 51,4% der Gesamtarbeiterschaft; alle andern Arbeiterkategorien zusammen stellen sich somit noch auf 48,6%. Es ist sehr wahrscheinlich, daß eine Enquête über die Berufskategorien, durchgeführt vor oder auch noch während des Krieges, etwas andere Prozentsätze ergeben hätte als die obigen, da die heute sehr häufige Verwendung von Ersatzmaterial, insbesondere von Kunstseide, in den Betrieben verschiedene Neuorganisationen notwendig machte.

Es ist bis jetzt vielfach gesagt worden, daß von der Arbeiterschaft der Seidenstoffweberei 80—85% Frauen und Mädchen seien, während die Männer nur ca. 15—20% ausmachen würden. Die Resultate unserer Enquête zeigen nun, daß der Prozentsatz an Arbeiterinnen eher noch etwas höher ist, er beträgt nämlich auf die Gesamtarbeiterschaft berechnet 85,9%; der Prozentsatz der männlichen Arbeiter stellt sich somit nur auf 14,1%. Auf die einzelnen Berufskategorien verteilen sich die männlichen und weiblichen Arbeiter wie folgt:

	Männlich	Weiblich
Spuler	5,7%	94,3%
Winder	— %	100 %
Zettler	0,9%	99,1%
Andreher	0,6%	99,4%
Weber	12,6%	87,4%
Spezialarbeiter (mit Webermeister)	97,8%	2,2%
Andere i. Zahltag entlöhnte Arbeiter	29,7%	70,3%

Aus obigen Zahlen ist zu ersehen, daß unter den Windern gar keine Männer zu finden sind; meistens sind es junge Mädchen, die die Arbeit des Windens besorgen. Bei den Andrehern sind nur 0,6% Männer, also auch hier wird die Arbeit fast ausschließlich durch Frauen besorgt. Unter den Webern dagegen sind bereits 12,6% Männer vorhanden, während bei den Spezialarbeitern nur 2,2% Frauen zu finden sind, gegenüber 97,8% Männern.

Die Enquête ergibt betr. die Nationalität der Arbeiter folgende Prozentzahlen:

87,8% der Arbeiterschaft sind Schweizer und zwar sind davon 12,5% männlichen und 75,3% weiblichen Geschlechts. Von den verbleibenden 12,2% Ausländern sind 4,1% Männer und 8,1% Frauen und Mädchen.

Es ist interessant, zu sehen, daß bei den Ausländern nahezu 1/3 Männer sind und nur 2/3 Frauen, während bei den schweizerischen Arbeitern die Männer nur einen Sechstel ausmachen und fünf Sechstel auf die Frauen und Mädchen entfallen. Daraus können wir vielleicht auf die Tatsache schließen, daß die männlichen Ausländer, insbesondere die Italiener, sich eher für die Arbeit in einer Seidenstoffweberei eignen, als die männlichen schweizerischen Arbeiter.

Unter den Ausländern unterscheiden wir 46,4% Italiener, 48,3% Deutsche und Deutsch-Oesterreicher und 5,3% anderer Nationalität. E.

Handelsnachrichten

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren in den ersten drei Vierteljahren 1923. Die Ausfuhrzahlen der ersten drei Vierteljahre 1923 zeigen für fast alle Zweige der schweizerischen Seidenindustrie gegen früher eine kräftige Aufwärtsbewegung; dabei handelt es sich allerdings zum Teil um eine Korrektur der besonders schwachen Ausfuhr im zweiten Vierteljahr. Soweit endlich die Ziffern der ersten neun Monate einen Schluß auf das Jahresergebnis zulassen, darf heute schon, mit Ausnahme der Bandweberei, für 1923 eine stärkere Ausfuhrmenge erwartet werden als in den beiden Vorjahren; doch sind, von der Schappe abgesehen, die Vorkriegsmengen noch lange nicht erreicht. Die